

Ewa Jakus-Borkowa

Die Semantik der charakterisierenden Adjektive  
bei polnischen Gewässernamen

Die sich in den letzten Jahren immer intensiver entwickelnde Arbeit an dem in den geographischen Namen enthaltenen app. Wortschatz<sup>1)</sup> stellt die Forschung vor neue Aufgaben. So wird es u.a. erforderlich, die Topolexeme auf ihre Zugehörigkeit zu den Wortarten (grammatischen Kategorien) zu untersuchen.

Natürlich sind neben den Substantiven in der Toponymie die Adj. sehr verbreitet, und ihnen möchte ich mich in diesem Beitrag zuwenden, wobei ich mich auf die Hydroadjektive<sup>2)</sup>, d.h. die Adj., die GewN bilden, konzentrieren möchte.

Die Adj. sind, da sie Eigenschaften bezeichnen, zur Benennung und Kodierung von Informationen in EN in semantischer, struktureller und syntaktischer Hinsicht von allen Wortarten, die an der Namengebung beteiligt sind, am meisten prädestiniert.

Das Material wurde durch Sondierung aus Arbeiten zu poln. GewN (vorwiegend "Hydronimia Wisły" und "Hydronimia Odry"<sup>3)</sup>) gewonnen. Es zeigte, daß die an der Bildung von GewN beteiligten Adj. nicht homogen sind. Nicht homogen ist auch ihr Gebrauch, und sie können verschiedene Funktionen erfüllen. Abgesehen von anderen möglichen Einteilungen der in der Hydronymie vorkommenden Adj., z.B. vom Aspekt der Genese, dem Grad der Durchsichtigkeit ihrer Struktur, ihrer Ableitungsbasis, ihrer onymischen Funktion usw., habe ich für meine Untersuchungen charakterisierende Adj. ausgewählt und sie nach ihrer semantischen Motivation in immanente und relative Hydroadjektive eingeteilt.

Zu den immanenten Adjektiven rechne ich solche, die absolute Merkmale ("cechy bezwzględne"<sup>4)</sup>) eines Gewässers benennen, d.h. solche Merkmale, die dem Objekt immanent sind, unabhängig von seiner Beziehung zu anderen Objekten (unter Berücksichtigung der Ausführungen auf S. 10) und als relative Adjektive bezeichne ich solche, die relative, akzidentielle Merkmale des benannten Objektes ansprechen, d.h. Merkmale, die nicht zu seinen untrennbaren Bestandteilen gehören, sondern die sich aus seinen Beziehungen zu anderen Objekten und Elementen der Realität ergeben. Immanente Hydroadjektive sind ausschließlich die, welche das Gewässer selbst charakterisieren (z.B. Czarna Woda, Fluß Rychlanka, Mokry Potok usw.). Relative Hydroadjektive sind alle übrigen (z.B.

Leśna Struga : las 'Wald', Bobrowa : bóbr 'Biber', Jeziro Południowe : południe 'Süden', Stara Rzeka : stary 'alt', Górski Potok : góra 'Berg' usw.). Weil es in der Hydronymie unendlich viele Relativadjektive gibt, möchte ich mich auf die Gruppe der Adj. beschränken, die immanente Merkmale eines Gewässers bezeichnen.

Allein durch die Auswertung von Material aus zwei grundlegenden poln. Arbeiten<sup>5)</sup> zur Hydronymie, aus den Verzeichnissen der GewN der Flußsysteme von Oder und Weichsel, konnten etwa 4000 Namen und ihre Varianten zusammengetragen werden, die von mir als aus immanenten Adj.<sup>6)</sup> abgeleitete Namen betrachtet werden. Auch wenn es sich hier nicht um das gesamte poln. GewN-Material handelt, so ist es doch für einen Einstieg in diese Thematik geeignet. 45 % dieser Namen beziehen sich auf stehende Gewässer, d.h. auf Seen und Teiche, und 55 % beziehen sich auf fließende Gewässer, d.h. auf Flüsse und Bäche. Dieses Verhältnis ergibt sich aus dem Typ der exzerpierten Arbeiten, die hauptsächlich der Erfassung von fließenden Gewässern und von stehenden Gewässern mit einem Abfluß dienen.

Das gesammelte Material wurde von mir zuerst in seiner Gesamtheit bearbeitet, ohne Rücksicht auf den Charakter des Objektes, und anschließend getrennt nach fließenden und stehenden Gewässern, was sich als richtig erwies, weil die Verwendung derselben und unterschiedlicher adj. Basen in ihnen differenziert ist und das Funktionieren von zwei etwas unterschiedlichen hydronymischen Subsystemen - in diesen beiden Gruppen von Gewässern - deutlich zu sehen ist.

Diese fast 4000 Hydronyme wurden von etwa 300 verschiedenen Adj. abgeleitet, die das Gewässer selbst charakterisieren: seine Größe, seine Gestalt, seine Tiefe, seine Farbe, d.h. die Farbe des Wassers, seinen Geschmack, seinen Geruch, seine Qualität und seine Reinheit, seine Temperatur und seine Bewegung, und auch die Geräusche, die die Bewegung des Wassers begleiten, die Höhe des Wasserspiegels und seine Beständigkeit sowie die Art der Wasseroberfläche. Auf der Grundlage des untersuchten Materials konnte ich feststellen, daß die Mehrheit der in der poln. Hydronymie vertretenen app. Basen (etwa 60, oder 20 %) einen Bezug zur Farbe des Wassers hat, d.h. die Menschen, die in der Nähe eines Gewässers wohnten, und die gleichzeitig den Namen gegeben haben, gingen hauptsächlich von der Farbe des Wassers aus. Am häufigsten sind die Hydronyme, die mit dem Adj. czarny 'schwarz' gebildet sind (18 % aller Beispiele), z.B. Czerniec, Czarny Potok usw. An zweiter Stelle inner-

halb dieser semantischen Gruppe steht die Farbe biały 'weiß' (9,3 % aller Namen, oder fast um die Hälfte weniger als das Adj. czarny 'schwarz'). Diese Situation ist typisch für die slaw. Hydronymie, vielleicht sogar für die Hydronymie der ganzen Welt.<sup>7)</sup> Hier einige Beispiele aus dem Polnischen: Biała, Bielica, Białe Błoto usw. An 3. Stelle stehen die zahlenmäßig weit schwächer vertretenen Namen, die aus dem Adj. czerwony 'rot' abgeleitet sind (nur 3,5 % aller Namen), z.B. Czerwony, Czerwonek, Czerwona Woda usw. Weiter hinten liegen zielony 'grün', złoty und złotny 'golden' (mit je 1,5 %), noch seltener ist żółty 'gelb', vgl. die Namen: Zielenica, Zielony Potok; Złotka, Złota Struga; Żółtaniec, Żółty Staw usw.

Eigene Gruppen bilden die Hydronyme, die von Farbbezeichnungen verschiedener Tönungen abgeleitet sind, vgl. niebieski 'himmelblau, hellblau' : niebieska Tona; modry 'dunkelblau' : Modra, Modrzyk, Jeziro Modre, ...; sin 'bläulich' : Sina, Sinica, Sinowa Struga ...; siwy 'grau' : Siwy, Siwka, Siwa Woda ...; szady (dial.) 'grau' : Szadowa, Szadowiak ...; szary 'leicht dunkelgrau' : Szarka, Szary Staw; rud 'braunrot' : Jeziro Wielkie und Mała Ruda, Rudocha ...; rudawy 'rötlich, rostfarben' : Rudawa, Rudawica, Rudawy Potok ...; rudny 'erzfarbig' : Rudna, Rudnik, Rudny Staw ...; rudziany 'rötlich' : Rudzianek ...; rydzy 'rotbraun' (nach der Farbe des Reizkers (*Lactarius deliciosus*), poln. rydz) : Rydza, Rydzewo ...; ryży 'fuchsrötlich' : Ryżownik; rdzawy 'rostbraun' : Rdzawa, Rdzawka, Jeziro Rdzawe ...; und miedziany 'kupferfarben' : Miedziany, Miedzianka ... Es existieren auch GewN aus den Adj.: srebrny 'silbern' : Srebrna, Srebrniki, Srebrny Potok; krasny 'schön' : Krasna, Mała Krasna ...; krwawy 'blutfarben' : Krwawa, Jeziro Krwawe; piwny 'bierfarben' : Piwny; mleczny 'milchfarben' : Mleczna; śnieżny 'schneefarbig' : Śnieżny Potok und eine unbestimmte Zahl von GewN aus Adjektiven, die auf eine unbestimmte Färbung hindeuten; blady 'blau' : Bladówek; jasny 'hell' : Jasna, Jasnica, Jasny Staw ...; ciemny 'dunkel' : Ciemna, Ciennica, Ciemna Rzeka ...; mroczny 'finster' : Mroczna usw., aber letztere sind in der Hydronymie bedeutend seltener.

Alle oben genannten Adj. rechne ich zu denen, die dem Gewässer immanente Eigenschaften widerspiegeln, d.h. die Farbe ihres Wassers, wie sehr sie sich auch in der Art des Untergrundes des Gewässers oder in der geographischen Lage oder auch im Äußeren unterscheiden mögen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß es unter den primären deadjekti-

vischen GewN oder denen mit einem solchen differenzierenden Element, besonders der größeren Gewässer, einige gab, in denen das Farbadjektiv als Bezeichnung der Himmelsrichtung diente. Diese Hypothese betrifft hauptsächlich die Grundfarben, die auch in unserer Hydronymie am häufigsten vertreten sind, und die nicht immer durch die Realität gestützt werden können, und für die in verschiedenen Kulturen und Völkern verschiedene "Schlüssel"<sup>8)</sup> für die Erschließung der Bedeutung vorgeschlagen werden. Grundsätzlich muß gesagt werden, daß die nördlichen Gewässer als schwarze, die südlichen als rote, die westlichen als weiße und die östlichen als blaue (poln. niebieskie) bezeichnet wurden. Das parallele Auftreten von Namen aus den Adj. schwarz (poln. czarny) und weiß (poln. biały) für parallele Nebenflüsse ist ein beredtes Beispiel und findet seine Bestätigung auch in der poln. Hydronymie, vgl. z.B. Biała und Czarna Wiselka, Biała und Czarna Łada usw. - vielleicht in der Bedeutung 'rechter' - 'linker' Nebenfluß?

An zweiter Stelle in der Häufigkeit stehen die Basen, die die Bewegung des Wassers charakterisieren (16 % aller erfaßten Hydroadjektive), wobei hier ein deutlicher Unterschied zwischen den Namen der fließenden und denen der stehenden Gewässer sichtbar wird. Die oben behandelte "Farbe" des Wassers ist in beiden Gruppen zahlreich vertreten, aber die Adj., die sich auf die Bewegung des Wassers beziehen (besonders auf schnell fließendes, stürmisches Wasser), sind viermal häufiger in FlußN als in SeeN und TeichN vertreten, d.h. im Charakter dieser Objekte begründet. Es zeigt sich aber auch, daß in den Namen der stehenden Gewässer das Element der Farbe des Wassers am meisten vertreten ist ("Die Bewegung" steht zahlenmäßig erst an 6. Stelle), wogegen für die Flüsse der Wasserlauf am wesentlichsten ist, was man aus der Verwendung verschiedener Adj. für die Bildung von GewN gut erkennen kann. Die höchste Frequenz hat dabei das Adj. bystry 'schnell', das in etwa 4 % aller untersuchten GewN nachgewiesen werden kann. Es kommt fast ausschließlich in FlußN vor (über 120 Beispiele: Bystry, Bystrzyca, Bystra Woda usw.), aber nur sporadisch in SeeN (nur 6 Beispiele: Bystra, Bystrzec, Jezioro Bystre), wo es nicht für die Bedeutung 'schnell fließendes Wasser', sondern 'sauberes Wasser' steht. In dieser Gruppe sind die lexikalisierten, metaphorischen und die von Partizipien abgeleiteten Adj. relativ zahlreich (jedoch in Einzelfällen in EN verwendet, z.B.: <sup>+</sup>ciekawy etymolog. 'fließend' : <sup>+</sup>ciekać etymolog. 'fließen' : Ciekawiec, vielleicht auch Czekawa; bieżący 'fließend' : Bieżący Rów; dziwny 'sonder-

bar' : Dziwna, Brama Dziwny; chytry 'schlau, listig' : Chytra, Chytrówka;  
bujny 'üppig' : Bujne; straszny 'schrecklich' : Straszny, Straszny Potok;  
ciekący 'fließend' : Ciekąca; <sup>+</sup> pyszący 'herrlich' : Pysząca; wydarty  
'herausgerissen' : Wydartuch; przerwany 'unterbrochen' : Przerwaniec;  
<sup>+</sup> prądzony 'schnell fließend' : Prądzona usw.

Zahlenmäßig stark vertreten (12 % der untersuchten Hydroadjektive) sind bei den adj. Namen diejenigen, die auf die Gestalt des benannten Objektes hinweisen. Hier werden bei den SeeN und TeichN proportional mehr verschiedene Adj. verwendet als bei den FlußN. Die meisten Hydro- nyme werden in beiden Gruppen von Gewässern von folgenden Adj. abgelei- tet: długi 'lang' (5 % der Namen: Długie, Dłużanka, Długie Wody usw.), und krzywy 'krumm' (3,5 % der Namen: Krzywa, Krzywóń, Krzywe Kolano usw.), wobei długi häufiger in SeeN und krzywy häufiger in FlußN vor- kommt. Das Merkmal, das bei den stehenden Gewässern in der Häufigkeit an 3. Stelle steht, ist die runde Form (okrągły 'rund' : Okrągłe, Okrąglik, Okrągły Dół; krągły 'rund' : Krągły Dół; kulisty 'kugelför- mig' : Jezioro Kuliste; kolisty 'radförmig' : Kolisty Staw). Dagegen steht bei den FlußN die Breite des Gewässers an 3. Stelle (szeroki 'breit' : Szeroka, Szeroki Potok). Das Adj. okrągły 'rund' kommt in den FlußN nur sporadisch vor, ähnlich ist es mit szeroki 'breit' in den SeeN und TeichN.

In beiden Gruppen von Gewässern sind Geschmack, Geruch und Qualität des Wassers wichtige Eigenschaften. Ein Hinweis auf diese Merkmale er- folgt in 10 % der untersuchten Hydroadjektive (30 Basen, z.B. słodki 'süß' : Jezioro Słodkie; dobry 'gut' : Dobra, Dobrawa, Dobra Woda ...; kochany 'geliebt' : Kochano, Kochanek ...; kwaśny 'sauer' : Kwaśno, Kwaśnicowe Jezioro; twardy 'hart' : Twarda, Twardorzeka; śmierdzący 'stinkend' : Śmierząca, Śmierzący Kanał ...; stęchły 'dumpfig, muffig' : Stęchlik, usw.). Am häufigsten verwendet werden jedoch (beson- ders bei den FlußN) die adj. gebrauchten Partizipien: gnily/zgnily 'faul, modrig' ( : Gnila, Gnilica, Zgnily Zdrój ...) sowie die Adj., die auf den Salzgehalt des Wassers hinweisen: słony, solny 'salzig', solany 'leicht salzig' ( : Słona, Słonec, Słona Woda ...).

Als nächste können nach der Häufigkeit der verwendeten adj. Basen die genannt werden, die über das Fehlen bzw. über das Vorhandensein von Wasser Auskunft geben (8,5 % aller Ableitungsbasen). Diese Gruppe ist gleichstark bei beiden Klassen von Objekten vertreten, jedoch ist das Adj. suchy 'trocken' (wenn es auch bei SeeN anzutreffen ist) typisch

für die FlußN (vgl. : Sucha, Suszanka, Suchy Potok u.ä.), ähnlich wie: <sup>+</sup>ponikły 'verschwunden', stracony 'verloren', zgbiony 'verloren' u.ä., vgl. die Namen: Ponikła, Ponikły Stok, Straconka, Straceniec, Stracony Potok oder Zgbiona, die von dem völligen "Verschwinden" eines Baches zeugen.

In den FlußN kommen verständlicherweise mehr adj. Basen vor, die auf das Geräusch des Wassers Bezug nehmen (z.B. dośny 'laut vernehmbar' : Dośnik; <sup>+</sup>chełszący 'lärmend' : Chełszący; głośny 'laut' : Głośny Potok; grzmiący 'donnernd' : Grzmiąca; piekielny 'höllisch' : Piekielny, Piekielnik; szumiący 'rauschend' : Szumiąca, Szumionka, Szumiąca Woda; szumny 'rauschend' : Szumny Potok u.ä.). Dagegen sind in den Namen stehender Gewässer häufiger als in den FlußN die folgenden Adj.: cichy 'leise' (: Ciche, Ciszka, Cicha Zatoka ...) und głuchy 'taub, dumpf' (: Głuche, Głuszno, Głuche Wielkie ...).

Adj. Basen, die auf die Größe eines Gewässers, seine Tiefe und seine Temperatur hinweisen, sind seltener, dabei sind sie bei den SeeN und TeichN etwas häufiger als bei den FlußN. Die Größe eines Gewässers wird vorwiegend durch die 3 folgenden, stark frequentierten Adj. angegeben: wielki 'groß', mały 'klein', duży 'groß' (die oft antonymisch auftreten), selten andere (mizerny 'elend, kläglich', mniejszy 'kleiner', maleńki 'sehr klein'), wobei in der Gruppe der SeeN und TeichN ein deutliches Überwiegen des Adj. wielki 'groß' zu beobachten ist, mały 'klein' ist häufiger als wielki 'groß' im Gebrauch. Mniejszy 'kleiner' und maleńki 'sehr klein' (sowie lepszy 'besser') werden in dem untersuchten Material selten zum Ausdruck der Abstufung der Intensität einer Eigenschaft verwendet, obwohl gerade die immanenten Adj. für eine Abstufung vom System her besonders geeignet sind.<sup>9)</sup> Offensichtlich ist in der Hydronymie die Intensität einer Eigenschaft kein bedeutsames Element. Hier einige Beispiele dieser Gruppe: Wielka, Wielki Staw, Mały, Małucha, Mały Zdrojek, Jezioro Duże, Duży Staw, Mizerna, Mniejsze, Mniejszy Kanał, Maleńka u.ä.

In der Gruppe der Hydronyme, die sich auf die Tiefe des benannten Objektes beziehen, überwiegen die Adj., die auf flaches Wasser hinweisen, z.B.  płytki 'flach, seicht' (: Płytki, Jezioro Płytkie); snadki (dial.) 'flach, seicht' (: Snadka Górka); plitwy 'flach, seicht' (: Plitwica); mielny 'flach, seicht', miały 'flach, seicht' und miałki 'flach, seicht' (: Mielno, Mielnica, Miały, Miałka u.ä.). Auf die Tiefe des Wassers bezieht sich nur ein Adj.: głęboki 'tief' - in beiden Grup-

pen von Objekten zahlreich vertreten (8 % aller GewN, z.B. Głęboka, Głęboczek, Głęboki Potok u.ä.).

Die Hydroadjektive chłodny 'kühl' (: Chłodne, Chłodna Samica); lodowy 'eisig' (: Kanał Lodowy); lity/luty 'sehr kalt' (: Luta, Lutowa, Średni Lutowy, vielleicht auch Lutynia, Jezioro Lute); zmarzły 'gefroren' (: Zmarzły Staw) und zamrzły 'gefroren' (: Zamrzły Staw) sowie studzony 'gekühlt' (: Studzieniec, Studzony Potok) und zimny 'kalt' (: Zimne, Zimnica, Zimna Woda) dienen in den GewN dazu, niedrige Temperaturen anzuzeigen, wobei in dieser Gruppe die meisten GewN, besonders FlußN, von zimny 'kalt' (1,5 % des Materials) abgeleitet sind, und von studzony 'gekühlt' (etwas mehr als 1 %). Und schließlich zeigt in beiden Gruppen von Gewässern das Adj. ciepły 'warm' höhere Wassertemperaturen an, aber von diesen GewN gibt es nur wenige (: Cieplica, Ciepłe Stoki).

So also sieht die Verteilung der Hydroadjektive, die Gewässer beschreiben, unter dem Aspekt der semantischen Motivation beim Benennungsakt aus. Aber wie ist die zahlenmäßige Verteilung der einzelnen Basen im gesamten Material, bei allen GewN? Insgesamt gesehen, wenn man fließende und stehende Gewässer zusammen nimmt, hat die höchste Frequenz das Adj. czarny 'schwarz'. Es kommt in 18 % des gesamten Materials vor. An zweiter Stelle steht das Adj. wielki 'groß' (11 % aller GewN), und darauf folgen mały 'klein' (10 %) und biały 'weiß' (9 %). Dann kommen głęboki 'tief' (8 %), duży 'groß' (etwa 6 %), długi 'lang' (5 %), bystry 'schnell' (4 %), suchy 'trocken' und czerwony 'rot' (je 3,5 %). Wie man sieht, sind in der Gruppe der ersten 10 Adj. solche aus verschiedenen semantischen Feldern der immanenten Eigenschaften der Gewässer miteinander verflochten. Sie geben Aufschluß über Farbe, Größe und Tiefe usw.

Die Situation wird deutlicher, wenn man die GewN nach dem Charakter des Objektes in zwei Gruppen einteilt. Es zeigt sich gleichzeitig, daß in den GewN eine spezifische Ordnung herrscht, d.h. es geht um die Hierarchie der Eigenschaften: bei den SeeN und TeichN stehen an erster Stelle die Adj., die die Größe eines Objektes beschreiben: wielki 'groß', mały 'klein' und duży 'groß', und bei den FlußN die Adj., die die Farbe des Wassers beschreiben: czarny 'schwarz' und biały 'weiß'. Und so bleiben noch die (ersten zwanzig) Hydroadjektive in den Namen der stehenden Gewässer, deren Reihenfolge auf der Grundlage der Häufigkeit ihres Auftretens in den Hydronymen dieser Gruppe von Objekten fest-

gelegt wurde: auf die Adj. wielki 'groß', mały 'klein' und duży 'groß' folgen GewN mit den Adj.: czarny 'schwarz', długi 'lang', biały 'weiß', głęboki 'tief', krzywy 'krumm', zielony 'grün', głuchy 'taub, dumpf', okrągły 'rund', ślepy 'blind', mielny 'flach, seicht', suchy 'trocken', cichy 'leise', rudy/rudny 'braunrot'/'erzfarben', czysty 'rein', (z)gniły 'faul', tuczny 'dick' und mokry 'feucht'. Natürlich ist die Häufigkeit des Vorkommens dieser Basen sehr unterschiedlich. Das Adj. wielki 'groß', das an erster Stelle steht, ist in über 18 % der GewN dieser Gruppe enthalten, wogegen die Hydronyme, die von dem Adj. mokry 'feucht' (20. Position) abgeleitet sind, nur 0,8 % der Namen von stehenden Gewässern ausmachen. Eine fast identische Situation herrscht in der Gruppe der Namen von fließenden Gewässern: das an erster Stelle stehende Adj. czarny 'schwarz' ist in 18,5 % der FlußN belegt, das an 20. Stelle stehende Adj. duży 'groß' ist in 0,8 % der Namen dieser Gruppe von Objekten enthalten. Zwischen den Adj. czarny 'schwarz' und duży 'groß' sind der Häufigkeit nach folgende Basen einzuordnen: biały 'weiß', głęboki 'tief', mały 'klein', bystry 'schnell', czzerwony 'rot', suchy 'trocken', wielki 'groß', krzywy 'krumm', zimny 'kalt', (z)gniły 'faul', rudy/rudny 'braunrot'/'erzfarben', złoty 'golden', długi 'lang', studzony 'gekühlt', szeroki 'breit', słony 'salzig', ostry 'schnell fließender Fluß, Fluß mit scharfen Biegungen' und zielony 'grün'. Der Vergleich dieser beiden Übersichten der Adj. zeigt deutlich, daß die Verwendung der adj. Basen in beiden Gruppen von Objekten deutliche Unterschiede aufweist. Wie trügerisch das "hydronymische Mittel" ist, davon zeugt die nachstehende Tabelle, in der der Rang der einzelnen Hydroadjektive (die 20 ersten von 300 notierten) und die Prozentzahl der von ihnen gebildeten Namen angegeben werden, zunächst in bezug auf das Namenmaterial insgesamt und dann im Verhältnis zur Menge der FlußN und getrennt für die Namen der stehenden Gewässer.

Hydroadjektiv	insgesamt		FlußN		Namen stehender Gewässer	
	Rang	%	Rang	%	Rang	%
czarny 'schwarz'	1	18,2	1	22,0	4	11,4
wielki 'groß'	2	8,9	8	3,8	1	18,2
mały 'klein'	3	8,7	4	5,5	2	14,6
biały 'weiß'	4	8,1	2	8,9	6	6,8
głęboki 'tief'	5	6,8	3	7,6	7	5,2
duży 'groß'	6	4,9	20	0,8	3	12,5
długi 'lang'	7	4,3	14	1,8	5	9,0
bystry 'schnell'	8	3,2	5	4,7	30	0,4
suchy 'trocken'	9	2,9	7	3,9	14	1,0
czerwony 'rot'	10	2,9	6	4,1	23	0,6
krzywy 'krumm'	11	2,8	9	2,9	8	2,6
(z)gniły 'faul'	12	1,7	11	2,2	19	0,8
rudny/rudny 'braunrot'/ erzfarben'	13	1,7	12	2,1	16	1,0
zimny 'kalt'	14	1,6	10	2,3	31	0,4
złoty 'golden'	15	1,2	13	1,8	68	0,1
zielony 'grün'	16	1,1	19	0,9	9	1,7
głuchy 'taub, dumpf'	17	0,8	36	0,3	10	1,6
cichy 'leise'	18	0,7	25	0,6	15	1,0
ślepy 'blind'	19	0,6	43	0,2	12	1,2
okrągły 'rund'	20	0,6	96	0,08	11	1,6

## Zusammenfassung

Ich halte es für nötig, die spezifischen Eigenschaften der einzelnen toponymischen Subsysteme zu untersuchen und sich nicht nur auf ihre strukturellen Unterschiede zu beschränken. Auch den Ableitungsbasen muß stärkere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Ergebnisse meiner sondenhaften Untersuchung auf diesem Gebiet zeigen den spezifischen Gebrauch der den Hydronymen immanenten charakterisierenden Adj. Um sich ein vollständiges Bild machen zu können, ist es jedoch erforderlich, die Untersuchung auf einer breiteren Basis von slaw. GewN-Material fortzuführen und einen analogen Vergleich in anderen Namenklassen im Bereich der Toponymie anzustellen. Schon die Beachtung des z.T. unterschiedlichen Gebrauchs der charakterisierenden Adj. in den Namen der fließenden und der stehenden Gewässer kann zu einem besseren Verständnis der Besonderheiten beider Subsysteme von GewN beitragen. Und Besonderheiten gibt es auf diesem Gebiet bedeutend mehr als z.B. in der Struktur und in ihrer Semantik.

Übers. v. I. Bily

## Anmerkungen:

- 1) Vgl. z.B. S. ROSPOND, O leksykologii nazewniczej, in: Język Polski XLIX (1969), 50-57; H. BOREK, W sprawie badań nad polskim słownictwem toponimicznym, in: Atlas Onomastyczny Słowiańszczyzny. Księga referatów z Konferencji Wrocław 1.-3. VI. 1970. Wrocław-Warszawa-Kraków-Gdańsk 1972, 43-53; DERS., Der appellativische Wortschatz in der polnischen Toponymie, in: Actes du XI<sup>e</sup> Congrès International des Sciences Onomastiques. Bd. 1. Sofia 1974, 173-176; DERS., Zur Methodologie der Bearbeitung des appellativischen Wortschatzes in der polnischen Toponymie, in: Księga referatów XIII Międzynarodowego Kongresu Onomastycznego w Krakowie. Bd. 1. Kraków 1981, 223-230; Nr. VII (Opole 1981) und Nr. VIII (Opole 1982) der Zeszyty Naukowe der PH Opole, die fast gänzlich den Topolexemen gewidmet sind; vgl. auch meine Aufsätze: Kaszubskie apelatywne terminy geograficzne a mikrotoponimia Pomorza Gdańskiego, in: Materiały z Międzynarodowej Konferencji Onomastycznej w Gdańsku IX 1983 (im Druck); Toponimy związane z terminologią morską na Pomorzu Gdańskim, in: Nazwy własne a wyrazy pospolite w języku i tekście, in: Materiały z Międzynarodowej Konferencji Onomastycznej w Opolu-Szczedrzyku, 12-13. X. 1984. Opole 1986, 117-127; Apelatywne określenia wód bieżących a toponimia Pomorza Gdańskiego, in: IX. slovenská onomastická konferencia. Nitra 26.-28. júna 1985. Zborník referátov. Zostavil M. MAJTÁN. Bratislava 1987, 136-142; Związki toponimii Pomorza Gdańskiego z terminologią wodną, in: V. Ogólnopolska konferencja onomastyczna. Poznań 3-5 września 1985. Księga referatów. Pod. red. K. ZIERHOFFERA. Poznań 1988, 53-61.
- 2) eigener Terminus.
- 3) Vgl. Hydronimia Wisły. Teil 1. Wykaz nazw w układzie hydrograficznym. Red. P. ZWOLIŃSKI. Wrocław-Warszawa-Kraków 1965 und Hydronimia Odry. Wykaz nazw w układzie hydrograficznym. Red. H. BOREK. Opole 1983.

- 4) Vgl. S. SZOBER, Gramatyka języka polskiego. Warszawa 1953, 98.
- 5) Diese Arbeiten enthalten keine historischen Belege und auch keine Etymologie der Namen, darüber hinaus enthalten sie auch künstliche Bildungen, sogen. "Taufformen". Daher nimmt meine Klassifikation der Hydronyme, die die GewN mit konkreten adjektivischen Basen in Verbindung bringt, eine bestimmte Fehlertoleranz an.
- 6) Es wurden alle Namen einbezogen, in deren Basis (auch vielleicht in der früheren appellativischen, die heute schon mit einem konkreten Designat in Verbindung gebracht wird) das analysierte Adjektiv enthalten ist, unabhängig von der Struktur eines Namens.
- 7) Vgl. z.B. A.V. SUPERANSKAJA, Čto takoe toponimika? Moskva 1985, 48-55.
- 8) Ebd. 51.
- 9) Vgl. S. SZOBER, ibid.

Gerhard Billig / Steffen Herzog

### Hohburg - Namenstradition und mittelalterliche Burgen

#### Notwendige Bemerkungen

Anlässlich der 800-Jahr-Feier erschien als erster Beitrag in der ansprechenden Festgabe ein Artikel von R. SPEHR<sup>1)</sup>, der in seinen Überreibungen und in der Pressung der Quellen nicht unwidersprochen bleiben darf; geht es doch darum, die Heimatgeschichte in das große Gefüge von Welt- und Nationalgeschichte richtig einzuordnen. In der Vorbemerkung, die etwas kühn von umwälzender Erkenntnis und Korrektur zum Geschichtsablauf spricht, werden weitere Publikationen angekündigt. Mancher wird denken, man sollte mit einer Entgegnung warten, bis diese erschienen sind. Die SPEHRschen Arbeiten zu Dresden zeigen jedoch, daß sich die Beweise auch in den folgenden Publikationen nicht verdichten und Quellen, Funde und Befunde nicht in der üblichen Weise überprüfbar vorgelegt werden. Deshalb wollen wir uns im Falle Hohburg gleich zu Beginn der "Korrekturen" zu Wort melden.

Die unkritisch übertreibende Begeisterung beginnt bei der Zählung der Burgen, wobei die Zahl 6 wiederholt ausgesprochen wird. Man kann die Publikation hin und her durchsehen, es sind nur 5. Eine vorgelagerte Siedlung, in der SPEHRschen Sprache "suburbiales Dorf (villa)", ist immer einer Wehranlage zugeordnet und in ihrer Existenz von dieser abhängig, kann also nicht gesondert beziffert werden. Bis auf den Burzelberg, der in die vorrömische Eisenzeit gehört, sind alle Befestigungen mittelalterlich, so daß sich die Bemerkungen auf diesen Zeitraum konzentrieren müssen.

SPEHRs Interpretationen gehen von der Identifizierung von Hohburg